

# Hochschulbau im Land

Eine Sonderbeilage des STAATSANZEIGER Wochenzeitung für Wirtschaft, Verwaltung und Politik in Baden-Württemberg

## Aus dem Inhalt

### Mehr Platz für Unibibliothek

Die Universitätsbibliothek Heidelberg hat durch die Ausdehnung ins benachbarte Triplex-Gebäude nun 6500 Quadratmeter Fläche. **Seite 2**

### Passivhausbau für Duale Hochschule

Das Multifunktionsgebäude der Dualen Hochschule Mosbach wurde als Passivhauspilotprojekt mit vielfältigen energiesparenden Mitteln realisiert. **Seite 3**

### Neue Mensa in saniertem Bau

Der Bau B der Hochschule Heilbronn beherbergt nach umfassender Sanierung die zeitgemäß eingerichtete Mensa. **Seite 4**

### Fakultätsneubau in Stuttgart

Die Hochschule der Medien in Stuttgart hat für 23 Millionen Euro einen Fakultätsneubau mit über 4000 Quadratmetern Fläche erhalten. **Seite 5**

### Luftfahrtinstitut ist saniert

Rund 12,5 Millionen Euro kostete die umfassende Sanierung und Modernisierung des Gebäudes des Luftfahrtinstituts 2 an der Universität Stuttgart. **Seite 6**

### Tradierter Bau ertüchtigt

Die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd hat mehr Platz für die Studierenden bekommen und ist zudem besser vor Bränden geschützt. **Seite 7**



Ende der Arbeiten: Meist gibt es an den Hochschulen dann mehr Raum.

### Forschen für Batteriesysteme

In der Science City Ulm wurde für zwölf Millionen Euro ein Neubau für das Helmholtz-Institut für elektrochemische Energiespeicherung errichtet. **Seite 8**

### Region soll von Neubau profitieren

Das neue Seminargebäude der Hochschule Offenburg bietet Platz für rund 500 Studierende und Mitarbeiter. Es ist in Passivhausbauweise errichtet. **Seite 9**

### Unibibliothek erregt Aufsehen

Die Fassade und Gebäudeform der Unibibliothek Freiburg, die für rund 53 Millionen Euro saniert wurde, sind solitär. **Seite 10**



Nicht immer ist es ein Spatenstich auf der grünen Wiese, mit dem Hochschulbauten realisiert werden. Viele Baumaßnahmen betreffen den sanierungsbedürftigen Bestand. **FOTOS: DPA**

## Aufgaben und Finanzierung

# Vermögen und Bau betreut Sanierungen und Neubauten

Baumaßnahmen für Wissenschaft, Forschung und Lehre beschäftigt derzeit etwa 1000 Mitarbeiter des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Ihre Aufgaben sind ebenso vielfältig wie die Hochschullandschaft und die Bedürfnisse der einzelnen Institutionen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**STUTTGART.** Die Zahl der Studierenden an den Hochschulen in Baden-Württemberg steigt seit vielen Jahren, das geht aus Zahlen des Statistischen Landesamts hervor. Im Wintersemester 2015/2016 waren rund 360.000 Studierende eingeschrieben, das sind rund 6000 mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger hat sich erhöht: Zum Wintersemester schrieben sich mehr als 63.000 Personen an Hochschulen in Baden-Württemberg ein.

### Gestiegenem Bedarf im Land Rechnung tragen

Mehr Studierende benötigen mehr Raum. Sie lernen und arbeiten in Seminarräumen, Übungsräume, Bibliotheken, Werkstätten, Laboren, Hörsälen, Ateliers, Konzertsälen und Kliniken. Sie benötigen ausreichend große Mensen, und Aulen. Für die Lehrenden und Hochschulverwaltungen sind außerdem Büros bereitzuhalten.

Die grün-rote Landesregierung hat nach eigenen Angaben eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um

dem Bedarf Rechnung zu tragen. „Die Landesregierung hat unmittelbar nach Regierungsantritt mit zusätzlichen Sanierungsprogrammen die Mittel für die Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen an landeseigenen Gebäuden und für energetische Maßnahmen deutlich verstärkt“, sagt Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne).

Die bisherigen Landesmittel im Hochschulbau von rund 220 Millionen Euro pro Jahr werden mittels eines neuen Qualitätselements aufgestockt. Von 2014 bis 2020 werden im Rahmen des Hochschulfinanzierungsvertrags „Perspektive 2020“ jährlich 100 Millionen Euro zusätzlich zum regulären Bauvolumen umgesetzt.

„Damit können viele Bauprojekte im Hochschulgesamtbereich realisiert und der Lehr- und Forschungsstandort Baden-Württemberg kann gestärkt und aufgewertet werden“, erläutert Annette Ipach-Öhmann, Direktorin des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Aktuell würden auch eine Vielzahl von kofinanzierten Forschungsneubauten realisiert. Die Mitfinanzierung erfolgt über die überregionale Forschungsförderung und durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Forschungsschwerpunkte liegen laut Ipach-Öhmann aktuell in der Materialwissenschaft, Batterieforschung, Informationstechnik, Medizintechnik, Le-

benswissenschaften und Biologie.

Ein Grund für die Investitionen liegt am schon über 40 Jahre zurückreichenden Boom im Hochschulbau in den 1960er- und 1970er-Jahren. Viele der damals errichteten Gebäude sind inzwischen stark renovierungsbedürftig. Außerdem sind auch die gesetzlichen Anforderungen an den Brandschutz, an die technische Ausstattung, an den Energieverbrauch und an die Barrierefreiheit gestiegen.

Zu den Herausforderungen im Zusammenhang mit den energetischen Maßnahmen gehört laut Ipach-Öhmann die „Identifizie-

**„Mit dem Hochschulfinanzierungsvertrag ‚Perspektive 2020‘ können viele Bauprojekte im Hochschulgesamtbereich realisiert und der Lehr- und Forschungsstandort Baden-Württemberg kann gestärkt und aufgewertet werden.“**

Annette Ipach-Öhmann, Direktorin des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg

rung, Erfassung und Umsetzung geeigneter technischer Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung beziehungsweise zur Energieeinsparung und zur Betriebsoptimierung“. Beispiele sind Blockheizkraftwerke, die installiert werden, Sonderprogramme wie das Nachrüsten von Wärmerückgewinnungsanlagen bei großen Lüftungsanlagen und das Pumpenprogramm zum Austausch alter durch hocheffiziente Pumpen.

Für die bauliche Umsetzung der ambitionierten Infrastrukturmaßnahmen ist der Landesbetrieb Ver-

mögen und Bau Baden-Württemberg zuständig. Er ist Teil der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung, die zentral als Eigentümer und Bauherr für die Unterbringung der Behörden und Einrichtungen des Landes sorgt.

Darunter sind auch die Einrichtungen des Hochschulgesamtbereichs, zu dem in Baden-Württemberg folgende Einrichtungen gehören: vier Universitätskliniken, neun Universitäten, 23 Hochschulen für angewandte Wissenschaften, acht Kunst- und Musikhochschulen, sechs Pädagogische Hochschulen, drei sonstige Hochschulen sowie die

Duale Hochschule Baden-Württemberg mit acht Standorten.

Rund die Hälfte der derzeit 2000 Mitarbeiter bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg ist mit dem Hochschulbau beschäftigt, so Ipach-Öhmann. Im Durchschnitt planen die Mitarbeiter etwa 20 Prozent der Baumaßnahmen selbst. Dabei sei die Quote bei kleinen Baumaßnahmen und im Bauunterhalt höher, während große Baumaßnahmen größtenteils von freiberuflichen Architekten und Ingenieuren realisiert werden.

Allerdings werden die Projektvorbereitung, Projektleitung und die Baumaßnahmen bis auf wenige Ausnahmen vom Landesbetrieb Vermögen und Bau selbst erbracht. „Der Landesbetrieb ist bestrebt, zukünftig wieder mehr Projekte selber planen und durchführen zu können. Hierfür konnten wir uns personell verstärken“, sagt die Direktorin. Grundlage

der einzelnen Bauprojekte sind Ziel-, Entwicklungs- oder Masterplanungen, die in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bildungseinrichtungen erstellt werden. Sie dienen der langfristigen baulichen und liegenschaftlichen Perspektive von Hochschulen, Universitäten und Universitätskliniken. „Der geschäftliche Umgang mit den Hochschulen erfolgt auf der Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, eines umfassenden Informationsaustausches sowie einem an gemeinsamen Zielen ausgerichteten Handeln“, sagt Ipach-Öhmann.

### Systematisches Vorgehen bei der Investitionsplanung

Der Modernisierungs- und Sanierungsbedarf der landeseigenen Gebäude wird auch im Hochschulbereich systematisch erhoben. Dabei wird er aus baufachlicher Sicht erfasst, bewertet und fließt in eine perspektivische Zielplanung für die kommenden zehn Jahre ein. Hieraus werden laut Ipach-Öhmann die Handlungsprioritäten abgeleitet.

„Gemeinsam haben wir viel erreicht. Die Sanierung, Modernisierung und energetische Optimierung des landeseigenen Gebäudebestands und die Investitionen in den Ausbau des Wissenschaftsstandorts Baden-Württemberg werden auch in den kommenden Jahren eine finanzpolitische Herausforderung bleiben“, betonen Ministerpräsident Kretschmann (Grüne) und Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD) bei der Unterzeichnung des Hochschulfinanzierungsvertrags „Perspektive 2020“.